

STHPerspektive

September 2022



Förder-Event der STH Basel (siehe Seiten 4, 5 und 8)

Die allgegenwärtige Schar der Engel des Herrn

Es gibt zu Beginn des Herbstes einen Tag im Kirchenjahr, der wohl nur demjenigen auffällt, der ein (deutsches) Exemplar der Losungen aufmerksam liest: der 29. September, «Michaelstag», benannt nach dem Erzengel Michael (Dan 10,13), stellvertretend für alle guten Engel Gottes. Das biblische Wort dazu ist: «**Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und rettet sie**» (Ps 34,8).

Das ist eine sehr merkwürdige Formulierung; aber wenn man über sie nachdenkt, kann einem einiges über das Wesen der Engel aufgehen – und darüber, was sie mit uns zu tun haben.

Gewöhnlich sagt man nämlich nur von einer Vielzahl von Lebewesen, dass sie «lagern» würden. Und in der Tat, an einigen Stellen ist davon die Rede, dass eine Vielzahl von Engeln an einem Ort ist und dadurch Menschen, die Gott fürchten, Zuversicht und Schutz bieten.

Da gibt es etwa die Begebenheit, die in 2. Kön 6,13-18 erzählt wird: der König von Aram will den Propheten Elisa entführen lassen, weil dieser immer wieder

verhindert, dass er Kriegsglück gegen Israel hat. Er lässt mit einem grossen Heer die Stadt umstellen, in der sich Elisa aufhält. Am Morgen sieht das Elisas Diener und ist ganz erschrocken. Elisa selbst bleibt ganz gelassen: «Fürchte dich nicht, denn derer sind mehr, die bei uns sind, als derer, die bei ihnen sind!» Und dem Diener werden die Augen geöffnet, und er sieht, dass um sie herum lauter feurige Rosse und Wagen sind – von Engeln, die imstande sind, Elisa zu beschützen.

Das muss uns zu denken geben. Es ist uns meistens nicht bewusst, dass es Engel gibt, dass wir als gläubige Menschen von Engeln umgeben sind und sie uns vor einem Unheil beschützen, das uns manchmal auch nicht einmal bewusst ist. Es ist auch der Charakter der Engel, ganz hinter dem Herrn zurückzutreten, dem sie dienen. Wir sollen uns aber immer wieder bewusst machen, dass Gott uns auch auf die Weise nahe ist, dass er uns mit seinen Engeln umgibt und durch sie uns hilft (vgl. auch z. B. Hebr 1,14).

Prof. Dr. Sven Grosse
Fachbereichsleiter
für Historische Theologie



STH BASEL

Universitäre
Theologische Hochschule

Staatsunabhängige Theologische
Hochschule (STH Basel)
Mühlestiegrain 50
CH-4125 Riehen/Schweiz
Tel +41 61 646 80 80

office@sthbasel.ch
sthbasel.ch

Erscheint 4 x jährlich
Redaktion: STH Basel
Verantwortlich: Roland Krähenbühl

Konten:
Schweiz: Postfinance
Nr. 40-5255-5
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein
Postbank Frankfurt
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03
BIC PBNKDEFF

Einblicke und Ausblicke des Rektors

Liebe Feinde und Unterstützer der STH Basel

Gottes Wort vermittelt uns durch Jesus Christus das göttliche Heil. Diese «gesunde/gesundmachende Lehre» dürfen wir lehren und verkündigen. Weil wir darin einen so grossen Schatz haben, investiere ich mich sehr gerne in die Forschung und Lehre im Zusammenhang mit diesem Wort Gottes, und ich möchte Verkündiger ermutigen und unterstützen, das Wort Gottes tiefer und klarer zu verkündigen, anstelle «zu viel» eigene Frömmigkeit in den Mittelpunkt der Verkündigung zu stellen. Das ist befreiend und führt nicht in die Abhängigkeit von (frommen) Menschen, sondern von Gott und seinem Wort.

In dem Sinn freuen wir uns auf das neue Studienjahr, das schon wieder gleich vor der Tür steht. So Gott will, dürfen wir am 19. September, dem Start des nächsten Studienjahres, wieder etwa 20 neue Studierende begrüßen. Wir haben es mit Menschen zu tun, die das Wort Gottes lieben und es gerne richtig und im Segen weitergeben. Vielen Dank, dass Sie uns in der Ausbildung und Begleitung dieser Persönlichkeiten unterstützen!

Neuer Prorektor an der STH Basel

Pfr. Dr. Jürg H. Buchegger (Frauenfeld) tritt auf eigenen Wunsch ein Jahr vor Ablauf seiner Amtsperiode Ende August als Prorektor der STH Basel zurück. Er wird nun als Mitglied des Stiftungsrats der STH Basel die Arbeit unterstützen. Jürg Buchegger ist seit 2013 Prorektor der STH Basel. Zudem lehrt er hier als Dozent für Praktische Theologie. Als Prorektor hatte er u. a. die Aufgabe, die Beziehung zwischen den Studierenden und dem Konkordat der Reformierten Kirche der (deutschsprachigen) Schweiz unterstützend zu begleiten. Wir sind sehr dankbar für seinen grossen Dienst zugunsten der STH Basel und den Studierenden. Am kommenden **Dies academicus (1. Oktober)** wollen

wir ihn als Prorektor verabschieden. In Zukunft soll das Prorektorat von den Ordentlichen Professoren im Rotationsystem besetzt werden. **Prof. Dr. Harald Seubert**, Professor für Religions-, Missionswissenschaft und Philosophie, wird nun die Amtsperiode von Jürg Buchegger zu Ende führen und dann voraussichtlich zwei weitere Jahre anhängen. Rektor und Prorektor der STH Basel kommen jeweils aus einer Landeskirche und einer Freikirche.



bisheriger Prorektor:
Pfr. Dr.
Jürg H. Buchegger



neuer Prorektor:
Prof. Dr.
Harald Seubert

Mit Pastoren in Israel unterwegs

Im Juni durfte ich Pastoren auf einer Israel-Studienreise auf biblischen Spuren begleiten. Es war wieder einmal eine äusserst lehrreiche Reise mit vielen bleibenden Eindrücken. Wiederholt habe ich unterwegs im Heiligen Land die Aussage gehört: «Ich merke, wie wich-



Agora/Forum von Samaria/Sebaste

tig es ist, genau zum biblischen Text hinzuschauen.»

Übrigens soll – wie angekündigt – die nächste **Israel-Studienreise** der STH Basel vom **12.–22.02.2024** stattfinden (siehe www.sthbasel.ch/Israel). Vorher – vom **08.–15.09.2023** – soll eine **Jordanien-Studienreise** auf biblischen Spuren durchgeführt werden (siehe www.sthbasel.ch/jordanien). Ebenfalls ein sehr spannendes Programm, dass Sie nicht verpassen sollten!

Prof. Dr. Jacob Thiessen, Rektor



Kibbuz-Hotel Schaaar HaGolan



Reisegruppe im Naturpark Tel Dan

Geschäftsführung

Die «Zufälle» des Lebens



Es ist Samstagabend. Ich fahre noch kurz zur Tankstelle. Da kommt von der anderen Seite ein Auto und fährt noch schnell direkt vor mir an die Zapfsäule. Roland Krähenbühl, Geschäftsführer der STH Basel, steigt aus, und wir plaudern ein bisschen während des Tankens. Aus dieser «zufälligen» Samstagabend-Begegnung entsteht ein **Job für mich in der Buchhaltung / Personaladmi-**

nistration an der STH Basel. Gott hat mir kurz vorher in einem Traum eine berufliche Veränderung angekündigt. Nach 20-jähriger Tätigkeit auf Chrischona – u. a. als Assistentin des damaligen Geschäftsführers von Chrischona International Roland Krähenbühl – fällt mir der Gedanke an einen Wechsel nicht ganz leicht. Anfangs wollte ich nach meinem Betriebswirtschafts-Studium (Non-profit-Management) in Stuttgart nur für 1–2 Jahre in die Schweiz ziehen. Doch Basel wurde mir so sehr zur Heimat, dass ich als Deutsche mittlerweile auch stolze Besitzerin eines Schweizer Passes bin. So freue ich mich nun sehr, dass ich für meinen neuen Job nicht zügeln musste, sondern weiter viel Zeit im Chrischona-Wald verbringen kann. Im Dezember 2021 konnte ich mit 10 % an der STH Basel einsteigen und mit dem Abbau meines Pensums auf Chrischona gleichzeitig meine Arbeitszeit an der

STH steigern. Seit Juni bin ich nun mit 70 % ganz an der STH Basel angekommen und war gleich voll beschäftigt mit dem Buchen vieler Spenden des Förder-Events. Ein schöner Anfang. Daneben befasse ich mich mit Themen wie Rechnungen, Monatsabschluss, Lohnzahlungen, Fundraising, Sozialversicherung und vieles Weitere.

Wenn ich weder an einem Computer sitze und Zahlen durch die Gegend schubse noch durch den Wald laufe, findet man mich auf meinem Balkon mit Alpenblick beim Lesen, bei meiner Familie auf der Schwäbischen Alb, mit Freunden irgendwo ein Glas Wein trinken oder auf einer Achterbahn. Wer mehr wissen möchte, darf mich gerne in meinem Büro besuchen kommen.

Monika Veil
Buchhaltung / Personaladministration

Sablé, Japonais, Matterhörnli

Sagt Ihnen nichts? Das sind Guetsli (für unsere deutschen Freunde Kekse), die man bei Kambly in Trubschachen im Emmental erhält. Diese drei Sorten konnten wir sogar selbst herstellen. Ende Juli haben wir als Administrationsteam einen Mitarbeiterausflug unternommen. Am Morgen haben wir unsere eigenen Guetsli hergestellt. Nach einem Picknick – im Schatten an der Emme (der Fluss, der durchs Emmental fliesst) – beendeten wir den Tag auf dem Schloss Burgdorf und konnten uns im Museum über die Geschichte der Zähringer-Dynastie informieren.

Team Administration

Im ersten Halbjahr 2022 haben verschiedene Änderungen zu einer neuen Teamzusammensetzung geführt. Das ganze Team arbeitet mit Teilzeit-Pensen, und wir konnten uns einen ganzen Tag in ungezwungener Atmosphäre in neuer Teamkonstellation besser kennen lernen. Monika Veil hat sich auf dieser Seite selbst vorgestellt.

Markus Lüchinger arbeitet – nach seinen gesundheitlichen Problemen 2021 – bei uns nun in der Infrastruktur. Es ist deutlich und positiv sichtbar, dass sich jemand um das Gebäude und die Umgebung intensiv kümmert.

Walter Gfeller

Für uns war es auch eine gute Gelegenheit, Walter Gfeller zu verabschieden. Walter hat uns von Juli 2021 bis Juli 2022 tatkräftig und mit viel Erfahrung und Engagement in der Buchhaltung unterstützt. Er ist sehr kurzfristig auf unsere Anfrage eingestiegen, hat sein «geruhiges» Rentnerdasein zurückgestellt, um der STH Basel mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ohne seine Unterstützung wäre Vieles nicht möglich gewesen, und wir wären nicht an dem Punkt, an dem wir heute sind. Lieber Walter, vielen Dank für deinen Einsatz und deine Unterstützung in dieser Zeit, wir alle vermissen dich bereits.

Roland Krähenbühl, Geschäftsführer



Hinten, v.l.n.r.: Dr. Jörn Krebs, Leiter Studiensekretariat, 70 % / Markus Lüchinger, Infrastruktur, 50 % / Walter Gfeller / Roland Krähenbühl, Geschäftsführer, 80 %.
Vorne: Anita Kolomeitschuk, Studiensekretariat, 80 % / Monika Veil, Buchhaltung und Personaladministration, 70 % / Claudia Schott, Assistenz und Events, 90 %.
Auf dem Bild fehlt Felix Sutter, Digitale Medien, 50 %. Er musste die Teilnahme am Ausflug kurzfristig absagen.

Förder-Event der STH Basel

Fragende Gesichter folgen dem Geschehen auf der Laufbahn in Riehen. Die Kinder, die grade eben noch Fussball gespielt haben, unterbrechen ihr Spiel, um sich anzuschauen, was da neben ihrem Spielfeld vor sich geht.

Eine Gruppe von Menschen, die kaum bunter zusammengestellt sein könnte, versammelt sich an der Startlinie der Sportanlage Grendelmatte in Riehen. Dramatische Musik schallt über die Lautsprecher, während die Menschen an der Startlinie gebannt auf die Sekunden der Anzeigetafel schauen. Ein kurzer Moment der Stille, und dann ertönt das Signal der Hupe. Das Förder-Event der STH Basel vom 3. Juni 2022 ist eröffnet.



Die Gruppe aus Studierenden, Dozenten, STH-Alumni, Kindern und Fahrradfahrern setzt sich in Bewegung. Zweimal 30 Minuten lang ist das Motto: trotz Seitenstechen und schlappen Beinen, immer weiter den guten Kampf kämpfen und den Lauf vollenden. Neben der Strecke haben sich Unterstützer versammelt und feuern den Lauf mit Jubel und Applaus von der Tribüne aus an, und auch auf der Strecke wird untereinander angefeuert und angetrieben.

Ganz im Gegenteil zum normalen Gebrauch einer solchen Rennbahn ist heute nicht das Ziel, sich gegenseitig auszustechen. Hier versucht keiner für sich den Sieg zu sichern. Heute gewinnt jeder, und jeder Schritt ist ein Schritt zur Unterstützung der STH Basel.



Ich denke, ich darf für die Studierenden sprechen und sagen, dass uns dabei besonders die Dankbarkeit antreibt. Wir sind dankbar für das gute und tiefe Studium an der STH Basel, und wir sind besonders dankbar für jede finanzielle Unterstützung, die dieses Studium und den wichtigen christlichen Einfluss, den die STH Basel hat, möglich zu machen. Herzlichen Dank! Dafür waren wir gerne bereit, Blut, Schweiß und Tränen auf uns zu nehmen. Ja gut, Blut und Tränen waren es nicht, aber Schweiß schon.

Nach einer Stunde Laufzeit ist dann neben der Zeit bei den meisten auch die körperliche Ausdauer am Ende. Mit dem Schlusston der Hupe kommen die letzten Läufer, gefolgt von Applaus, über die Ziellinie. Hier treffen sich emotionale Erleichterung, dass wir den Lauf geschafft haben, und körperliche Erschöpfung von jedem Schritt, den die Beine geschafft haben. Aber trotz aller Anstrengung und Müdigkeit haben wir fleissig Runden angehäuft.

Beweis dafür ist die etwas holprig anmutende Gangart, mit der manch einer das Feld verlässt, und sicherlich bin ich nicht der Einzige, der am Tag nach dem Sponsorenlauf die schönen Erinnerungen noch spürbar in den Beinen sitzen hat. Doch an Müdigkeit und Erschöpfung war nach dem Lauf erst mal nicht zu denken, denn auf den gemeinsamen Kampf folgte dann auch verdienter Weise das gemeinsame Fest.

Im Anschluss an den Lauf haben wir uns bei wunderschönem Wetter im Park der STH Basel zum gemeinsamen Abendessen versammelt.

Der Abend begann mit der erfreulichen Nachricht, dass der Sponsorenlauf finanziell sehr erfolgreich war und mehr eingelaufen werden konnte, als bei dem Lauf drei Jahre zuvor. Als Dank wurden unter den Teilnehmern des Sponsorenlaufs Preise verlost. Zu gewinnen gab es Bücher und Gutscheine für die Studiengebühren. Herzliche Gratulation an Daniel Sierra für den Hauptgewinn. Ein Gutschein für die Studiengebühren für ein ganzes Semester.



Weitere Fotos auf der letzten Seite



Als Appetizer gab es vor dem Essen einen poetischen Beitrag von Professor Benjamin Kilchör. Vielleicht als Erster überhaupt wagt Herr Kilchör den unterhaltsamen, aber nicht unüberlegten Vergleich des menschlichen Lebens mit der Tabakpfeife. Danach wurde für alle grilliert. Während des Essens gab es viele interessante Gespräche und schöne Begegnungen.

Meiner Meinung nach haben die Massnahmen der letzten zwei Jahre zur Folge, dass solche Abende mit noch grösserer Dankbarkeit und Freude an der Gemeinschaft genossen werden, und das war an diesem Tag sicherlich der Fall. Zu den Studierenden und Dozierenden haben sich viele Freunde, Absolventen und Familienmitglieder versammelt. Darunter einige neue und einige altbekannte Gesichter.

Die Gemeinschaft an dem Abend war für manche Studierende wie auch für mich in gewisser Hinsicht ein Abschied. Diejenigen, die dieses Semester den Abschluss machen, hatten an diesem Tag die letzten Vorlesungen an der STH Basel und deshalb auch grossen Grund, den Dozierenden und der STH-Familie Danke zu sagen. Danke für die schönen Erinnerungen an der STH Basel, für das intensive und lehrreiche Nachdenken im Studium, für den ehrlichen und tiefen Glauben in der Gemeinschaft.

Schöne Worte fand Professor Harald Seubert für das Studium an der STH Basel in seinem poetischen Beitrag zum Abend. In Freiheit blühen die wunderschönen Schwestern Glauben und Denken. Sie sind von Anfang an miteinander vertraut, aber leiden schon seit je her unter Zerwürfnis. Denn eine gute Span-

nung macht sie aus. Harald Seubert dankt im Sinne der STH Basel allen Sponsoren und Unterstützern, die zur Entfaltung dieser beiden Schwestern im Studium beitragen.

Zum Schluss des Abends hat Philipp Hassel in der Rolle des Hofnarren mit einem Quiz für wunderbare Unterhaltung gesorgt. Die Professoren der STH Basel traten gegen die restliche Festgemeinschaft an. Im Fragengefecht wurde viel gelacht, und wer mitmachte und aufpasste, kann sich jetzt rühmen zu wissen, wie viele Päpste es gab, welches biblische Ereignis ein Viertel der Menschheit auslöschte und wie viel Liter Bier in Deutschland pro Minute getrunken werden. Nach einer Menge von Fragen endet das Duell, wie es sich unter Christen gehört, in einem freundschaftlichen Gleichstand.



Mit schmerzhaften Oberschenkeln, aber einem fröhlichen und dankbaren Herzen erinnere ich mich an das schöne Förder-Event der STH Basel.

Elias Graf
BTh-Student



Die Bedeutung der alttestamentlichen Forschung für die christliche Theologie

Gelegentlich werde ich gefragt, ob es zum Alten Testament überhaupt noch etwas Neues zu entdecken gibt. Der Textumfang bleibt ja immer derselbe, und die Texte sind so alt, dass doch alles dazu schon gesagt wurde, was es dazu zu sagen gibt. Ich versuche, auf die Frage zu antworten, indem ich einige Bereiche anspreche, die in meiner eigenen Forschung eine wichtige Rolle spielen.

Prophetische Schriftauslegung

In meinem Buch **Mosetora und Jahwetora** habe ich mich mit dem Verhältnis des 5. Mosebuches zu 2.–4. Mose befasst. Während in 2.–4. Mose Gott zu Mose spricht, spricht im 5. Mosebuch Mose zum Volk. Nach 5. Mose 1,5 legt er dem Volk die Tora aus, die er empfangen hat. Damit wird Mose innerbiblisch zum ersten Schriftausleger.

«Lectio continua»

Das Alte Testament verständlich erklären ohne schwierige Inhalte auszulasen oder zu verwässern.

Das ist das Ziel, das Kilchör mit seiner «Fortlaufenden Lektüre» auf seinem privaten Youtube-Kanal hat.

Ein Besuch lohnt sich:

<https://www.youtube.com/c/BenjaminKilchör>

Interessant ist, was er mit dem Wort Gottes macht: Er wiederholt es nicht nur, sondern legt es auf die bevorstehende Landnahme hin aus. Was Gott geboten hat, muss bewahrt werden, aber in einer neuen Situation braucht es gewisse Anpassungen, um den Normen der Gebote Gottes gerecht werden zu können. So erlaubt Mose beispielsweise nach der Landnahme die profane Schlachtung, die auf der Wüstenwanderung verboten war (vgl. 5. Mose 12,13-15 mit 3. Mose 17,3-4). Die Tradition des Gotteswortes verbindet sich mit der Innovation der sich stets verändernden Situation. Als Modellprophet definiert Mose, was Prophetie im Kern ist: Die Verkündigung des Wortes Gottes in die

jeweilige Zeit hinein. So werden die alttestamentlichen Propheten die Tora studieren, um sie ihrer Zeit zu verkünden; die Apostel studieren das Alte Testament, um es in ihrer Zeit zu verkünden. Ja, für einen Alttestamentler ändert sich der Textumfang nicht. Aber die Zeit ändert sich. Und es gehört zur Forschung, die alttestamentlichen Texte mit Blick auf die Zeit, in der wir leben, zu studieren und auszulegen.

Traditionsverbundene Schriftauslegung

Ein weiterer Punkt, der oft vergessen wird: In der Forschung am Alten Testament gibt es nicht nur Fortschritte, sondern auch Rückschritte. Neue Einsichten werden gewonnen, alte Einsichten werden aber auch vergessen. Und manchmal hält man sogar etwas für eine neue Einsicht und entdeckt plötzlich, dass das schon in der Alten Kirche gesehen wurde. Die Bibelauslegung im Zuge der Aufklärung hat sich teilweise auch dadurch definiert, dass sie alle voraufklärerische Schriftauslegung verächtlich für naiv gehalten hat und vieles dem Vergessen preisgegeben hat. Das Bewusstsein dafür, wie zeitgebunden und naiv auch grosse Teile der nachaufklärerischen Bibelauslegung sind, indem immer wieder die eigenen Massstäbe und Ideen in die Texte hineingelesen werden (sei es rationalistisch oder postmodern), ist gering. Wenn man eine weisse Wand nicht immer wieder neu streicht, wird sie immer schmutziger. Es ist eine Aufgabe der Forschung, nicht nur Neues zu entdecken, sondern auch Altes zu bewahren und neu zu entdecken. So wird mir die christliche und jüdische Auslegungstradition aus der Zeit vor der Aufklärung für meine eigene Forschung immer wichtiger.

Historische Schriftauslegung

Schliesslich ist auch noch die historische Dimension der Schriftauslegung zu nennen. Ein grosser Teil der neuzeitlichen bibelwissenschaftlichen Schriftauslegung ist gnostisch, d. h. sie will die theologische Idee von der Geschichte loslösen. Der christliche Glaube ist aber



Benjamin Kilchör

Mosetora und Jahwetora Das Verhältnis von Deuteronomium 12-26 zu Exodus, Levitikus und Numeri

Wiesbaden: Harrassowitz, 2015
390 Seiten, gebunden
ISBN 978-3-447-10409-8
CHF 123.90/Euro 98.00

geschichtlich und bezeugt einen Gott, der in der Geschichte handelt und in seiner Fleischwerdung letztlich selbst in die Geschichte tritt und Spuren hinterlässt. Die Bedeutung der Geschichte für den Glauben wird heute oft bestritten, aber sie bleibt zentral. Die historische Vergewisserung ist eine Aufgabe der alttestamentlichen Forschung. In diesem Bereich bleibt der Untersuchungsgegenstand auch nicht immer gleich, sondern mit der modernen Archäologie treten immer neue Erkenntnisse über die Geschichte, in der das Alte Testament entstanden ist, ans Licht. Der wichtigste Fund in den letzten hundert Jahren ist sicher Qumran. Die gefundenen Schriftrollen sind etwa 1000 Jahre älter als die mittelalterlichen Handschriften, die bis dahin dem Alten Testament zugrunde lagen.

Prof. Dr. Benjamin Kilchör
Fachbereichsleiter für
Altes Testament



Assistentur im Fachbereich Philosophie, Religions- und Missionswissenschaft

Zum 1. September 2022 wird die Doktorandin **Elizabeth Ortiz**, die 2019 eine herausragende Masterarbeit über den Schweizer Theologen **Adolf Schlatter** vorgelegt hat, eine Teilzeit-Assistentur im Fachbereich Philosophie,



Religions- und Missionswissenschaft (PRM) antreten. Durch den grossen persönlichen Einsatz von Elizabeth Ortiz und einer grosszügigen Förderung einer Stiftung ist es gelungen, die Finanzierung der Assistentenstelle aus Drittmitteln auf 3 Jahre praktisch zu sichern. Dankbar bin ich als zuständiger Fachbereichsleiter auch der Hochschulleitung, insbesondere dem Geschäftsführer Roland Krähenbühl, für das Engagement bei der Akquise.

Der **Schwerpunkt** der Arbeit von Frau Ortiz liegt im Bereich der Missionswissenschaft. Die Stelle dient zum einen der Qualifikation. Frau Ortiz promoviert, während sie die Assistentur innehat, über ein Thema, das am Puls der Zeit liegt und die Entwicklungen der Missionswissenschaft der Gegenwart untersucht. Es geht um die Frage, **wie Digitalität und das weltweite Netz die Mission und die internationale Vernetzung beeinflussen**. Dabei wird untersucht, welche Bereiche digital neu kreiert werden können und wo die unmittelbare persönliche Kontaktaufnahme

unerlässlich ist. Auch die Wirkung von digitalen Medien, sozialen Netzwerken und neuen Formaten wird eingehend durchdacht. Das Forschungsprofil geht darüber hinaus ethischen und anthropologischen Grundfragen der Digitalisierung nach, die in dieser Breite und Tiefe theologisch im deutschen Sprachraum so bisher nicht behandelt wurden. Dieses Thema ist von hoher Relevanz – weit über die Missionswissenschaft hinaus. Dabei kann wirklich Neues erforscht werden. Es ist zu erwarten, dass die Forschung Beachtung findet und Kreise zieht.

Elizabeth Ortiz hat sich bereits in die internationale Diskussion hervorragend eingearbeitet und die theologischen und interdisziplinären Grundlagen auch schon verschriftlicht. Ein eigenes digitales Projekt, das die Erkenntnisse auch in die digitale Praxis umsetzt, ist in Vorbereitung. Frau Ortiz bringt für diese Stelle hervorragende Voraussetzungen mit; dazu zählt auch ihre hohe Sprachkompetenz – u. a. im Spanischen. Sie ist in Ecuador geboren und absolvierte mehrere Missionseinsätze in Latein- und Nordamerika.

Neben der Arbeit an der **Promotion** wird zu den Aufgaben auch gehören, sich an den **Lehrveranstaltungen** und dem **Weiterbildungsangebot** (Studientage) der STH Basel aktiv zu beteiligen, sowohl in der Organisation als auch bei den Lehrveranstaltungen, um eigene Lehrerfahrungen zu sammeln und zu erweitern. Ausserdem wird Frau Ortiz die Vernetzung der STH Basel zu Missionswerken und Missionsgesellschaften aktiv betreiben. Frau Ortiz hat sich in ihrem Studium theologisch in allen Fachbereichen und auch praktisch durch ihr hohes Engagement grosse und tiefe Kenntnisse angeeignet. Durch ihren Dienstantritt werden die Missionswissenschaft und die Verbindungen zur Missionspraxis an der STH Basel gestärkt und die praktische Komponente erweitert. Ausserdem ist es sehr erfreulich, dass mit Frau Ortiz wissenschaft-

licher Nachwuchs aus den Reihen ehemaliger Absolventen der STH Basel gefördert werden kann. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit einer motivierten jungen Theologin und begrüsse Elizabeth Ortiz sehr herzlich im Fachbereich PRM.

Drittmittelfinanzierung

Die Assistentenstelle muss vollständig mit Drittmitteln finanziert werden, damit sie das Budget der STH Basel nicht belastet.

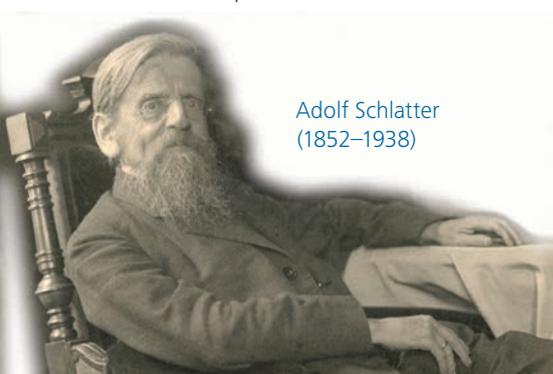
Infos zu E. Ortiz unter digitale-mission.ch

Prof. Dr. Harald Seubert
Fachbereichsleiter für
Philosophie, Religions- und
Missionswissenschaften



Neue Ausschreibung der Assistentenstelle für Praktische Theologie

In diesem Frühjahrssemester konnte in Praktischer Theologie eine Assistentenstelle eingerichtet und mit Anna Tabea Rohlfing besetzt werden. Noch in der Probephase hat Frau Rohlfing die Assistentenstelle gekündigt. Nachdem sie kurz nach Stellenantritt in eine grosse Erschöpfung geraten ist, konnte sie sich gut erholen und ist wieder zu Kräften gekommen. Frau Rohlfing hat in dieser Zeit ihre Lebensplanung überdacht und sich für eine Neuorientierung entschieden. Wir sind dankbar, dass es Frau Rohlfing wieder besser geht und wünschen ihr Gottes Segen und gute Führung für ihren weiteren Lebensweg. Aufgrund dieser Umstände wird die Assistentenstelle neu ausgeschrieben und kann hoffentlich im Laufe des nächsten Studienjahrs wieder besetzt werden. Die Ausschreibung ist unter www.sthbasel.ch/pt-assistenz zugänglich. Für weitere Auskünfte steht der Fachbereichsleiter **Prof. Dr. Stefan Schwyer** (stefan.schweyer@sthbasel.ch) gerne zur Verfügung.



Adolf Schlatter
(1852–1938)

STH Perspektive BASEL

Die STH Basel bezieht keine öffentlichen Gelder und ist zu 80 % auf Spendengelder angewiesen. Knapp CHF 80'000.- wurde durch die vielen Teilnehmer am Förderevent «erlaufen» und «erfahren». Vielen herzlichen Dank allen Teilnehmern, Unterstützern, Helfern und Freunden.

